

MATAUITATAU: DER SCHLACHTRUF ANTIKER LEGIONÄRE

Über das im Titel genannte Hapax legomenon ist in der Altertumskunde schon viel gerätselt worden. Alle Bemühungen, aus diesem Gebilde verständliche Wörter zu gewinnen, schlugen bislang fehl¹⁾. Zur Stelle (Petron. Sat. 62,9): *gladium tamen strinxi et †matauitatau† umbras cecidi* findet man bei Müller-Ehlers²⁾ die

1) Vgl. zuletzt J. B. Bauer, RhM 136 (1993) 94.

2) Konrad Müller, Wilhelm Ehlers: Petronius Satyrice. München 1983, 120 f.

folgende, aus der ganzen Situation treffende Übersetzung: „Trotzdem habe ich das Schwert gezogen und, hol' mich der Kuckuck, auf Gespenster losgehauen.“ Nur – was hat hier Niceros, nachdem sich sein Begleiter als Werwolf davon gemacht hat und ihn im dunklen Wald allein zurückgelassen hat, wirklich gerufen?

Zum Verständnis der überlieferten Lautfolge kommt man weiter, wenn man im Stephanus³⁾ auf die bislang für den vorliegenden Zusammenhang nicht ausgewertete Isidor-Stelle⁴⁾ stößt: *Isidorus ... narrat in breviculis, quibus militum nomina continerentur, superstitibus T, defunctis Θ appositum fuisse...*

Aus diesem Brauch in den antiken ‚Schreibstuben‘ konnte sich leicht der Schlachtruf ‚auf Leben oder Tod‘ μὰ τὰ ἢ θῆτα ergeben, der dann in seinem zweiten Teil mit Veränderung der Vokale an den ersten angeglichen wurde. Es mag sich auch um eine durch das Tabu des Todes bewirkte Abweichung von der normalen Aussprache des Buchstabennamens handeln. Die Abkürzung für θάνατος habet *per medium telum, id est mortis signum*, erfährt man bei Lindsay⁵⁾.

Bonn

Johann Knobloch

3) Henricus Stephanus: Thesaurus Graecae linguae VII. Paris 1829, Sp. 1759.

4) Isidor. Etym. I 24, 1–2.

5) W. M. Lindsay (ed.): Isidori Hispalensis Episcopi Etymologiarum sive Originum Libri XX, Tomus I. Oxonii 1911.